

Ichizoku

Ai - meiyō - kibō

Von Milki

Kapitel 15: 15.

Hinata zwinkerte ein paar mal. Es war noch dunkel als sie die Augen ganz öffnet und sich etwas aufrichtet. Sie musst leicht lächeln. Shikadai lag mit dem Kopf auf der Brust seines Vaters und alle viere von sich gestreckt. „Er hatte eine Alptraum“, flüsterte Shikamaru und lächelte sie auch durch die Dunkelheit an. „Der neunschwänzige hätte ihn gefressen“, sie konnte das grinsen fast sehen. „Also bei Naruto bleibt er nicht mehr“, flüstert Hinata und sah zu ihrem Sohn. „Wieso bist du wach?“, fragte er nun besorgt. Sie sah hinunter. „Da hat sich wer Platz machen müssen“, lächelte sie und strich sich über den Bauch in dem das zweite Kind leicht auf sich warten lies. „Ich sollte morgen nicht aufbrechen“, flüsterte er und nahm ihre Hand die auf den Bauch lag in seine. „Doch, die paar Tage wird er jetzt auch noch warten“, sagte sie lächelte ihn an. „Du meinst sie“, grinste Shikamaru während Hinata den Kopf schüttelte. „Wir werden sehen“, sagte sie und kuschelte sich wieder an ihn.

Es war noch früh als Shikamaru versuchte sich aus dem Bett zu befreien ohne jemanden zu wecken. Zu spät. „Musst du los?“, fraget Shikadai ihn mit großen müden Augen. Er hatte sich auf gesetzt und kniet nun neben ihm in dem Bett. „Ja, wir treffen uns gleich“, sagte Shikamaru und sah zu Hinata die ebenfalls aufgewacht war. „Kann ich mit?“, fragte sein Sohn und Hinata lächelte etwas. „Du musst doch für mich auf Mama aufpassen“, sagte Shikamaru und gab ihm einen Kuss auf die Stirn. Shikadai nickte etwas enttäuscht. „Möchtest du auch aufstehen oder solle wir noch etwas liegen bleiben?“, fragte Hinata ihren mittlerweile fast dreijährigen Sohn. Er hatte die selben Haare wie sein Vater und sah ihm so unglaublich ähnlich bis auf die Augen, er hatte das Byakugan und seine Augen waren nur einen Tick dunkle als ihre. „Es ist noch dunkel“, kam es von den kleinen Nara und schlang schnell die Arme um seine Mutter. Sie lächelte und sah wie Shikamaru die Beine aus dem Bett schwang. Er sah zu ihr und lächelte sie an. „Pass auf dich auf“, flüsterte er und sie nickte. Er beugte sich zu ihr und küsste sie kurz bevor er endgültig auf stand.

TenTen saß auf der Terrasse und reinigte ihre Waffen. Haruto, der ältere der Zwillinge saß ihr gegenüber. Er war ruhiger und besonnener, er war wie sein Vater. Ab und zu stellte er Fragen zu den einzelnen Waffen, die seine Mutter ihm liebevoll erklärte. Vorsichtig hob der vier Jährige eine der Waffen auf. „Haru, sei vorsichtig“, sagte TenTen noch als er sich schon in die Handfläche geschnitten hatte. Er verzog das Gesicht und ließ die Waffe fallen. Neji sah auf und auch Hiro, der jünger der Beiden, hielt in seiner Bewegung inne. „Zeig mal her“, sagte TenTen und legte auch ihre Waffe

weg. Neji kam näher und sah etwas besorgt aus. „Sieht schlimmer aus als es ist“, sagte TenTen lächelnd und legte sanft ihr Hand über seine. Neugierig beobachtet Haru seine Hand und auch Hiro beugte sich nun neugierig zu seinem Bruder. Als ihr Mutter die Hand weg zog war der Schnitt verheilt. „Boar, Mum! Das ist der Hammer“, sagte Hiro begeistert und sah seine Mutter mit glänzen in den Augen an. Hiro, war laut und ein Wildfang. Er war mehr wie sie, dabei konnten Aussenstehen die beiden kaum aus einander halten. Sie hatten beiden den warmen Hautton ihrer Mutter und die hellen Augen ihres Vaters. Beide hatte lange, glatte Haare in dem warmen Braun wie auch ihrer Mutter es hatte. Doch waren sie im inneren sehr unterschiedlich während Hiro den ganzen Tag mit seinem Vater trainieren konnte, interessiert sich Haru sehr für die Waffen seine Mutter. TenTen liebte das so an ihnen. Sie zog Haru an sich und grinste. „Komm ich zeig dir wie man es richtig hält“, sagte sie und Haru ließ sich auf ihrem Schoß nieder. TenTen hob die Waffe wieder hoch und legte sie in seine kleine Hand. Neji lächelte leicht und tippt Hiro auf die Schulter. Mit dem Daumen zeigt er über seine Schulter und sein nickte begeistert.

Hinata saß mit Ino auf der Holzbank an dem kleinen Spielplatz. Shikadai und Inojin tobten durch den Dreck. „Nichts für ungut aber du siehst aus als würdest du jeden Moment platzen“, grinste Ino und betrachtete Hinata von oben bis unten. „So fühl ich mich auch“, lachte Hinata. „Shikadai! Inojin!“, Boruto kam auf den Spielplatz gestürmt. „Boruto“, stöhnte Sakura und kam zu den beiden Frauen. „Der raubt mir noch den letzten nerv!“, stöhnte Sakura wieder und ließ sich neben Hinata nieder. „Ganz der Vater“, lachte Ino und auch Hinata musste etwas lachen. Bis ein Stechen ihr durch den Körper fuhr und sie erschrocken auf keuchte. „Hinata?“, kam es besorgt von Sakura. Hinata schnappte nach Luft. „Irgendwas stimmt nicht“, keuchte sie und strich sich über den Bauch. Sakura sah zu Ino. „Ich bring dich ins Krankenhaus“, sagte Sakura und Ino nickte. „Nein, Shikadai“, sagte Hinata mit zusammen gebissen zähnen. „Ich bringe ihn nachher zu TenTen“; sagte Ino und Hinata sah sie mit Tränen der Angst in ihren Augen an. „Mama?“, fragte nun genau dieser. „Shikadai“, sagte sie und biss die Zähne zusammen. Sie atmet kurz tief durch bevor sie ihren Sohn an sich zog. „Ino bringt dich gleich zu TenTen. Du bist brav sein ja, dein kleiner Bruder will wohl doch schon raus“, sagte sie und zwang sich zu einem Lächeln. „Aber du hast gesagt er wartet bis Papa kommt“, kam es von dem Jungen. „Wohl doch nicht“, sagte sie und der kleine Nara nickte. Dann half Sakura ihr hoch. „Ich schick gleich Naruto“, sagte sie und Ino nickte nur. „Mach dir keine Sorgen“, lächelte Ino und zog Shikadai zu sich auf die Bank. Der kleine nickte nur ängstlich.

„Neji“, schüchtern kam eine junge Hyuga in den Garten der zu Neji Wohnung gehörte. Der Angesprochene sah auf und auch Hiro lockerte sich. „Ja?“; fragte er und sah die Besorgnis im Gesicht der Haushälterin. „Hiro, geh bitte zu deiner Mutter“, sagte er und ging auf die junge Frau zu. „Hinata, sie ist im Krankenhaus“, begann die Frau und sah zu wie der kleine Junge sich zu TenTen setzte, die besorgt zu ihr sah. „Es ist ernst“, fügte sie hinzu und Neji nickte. „Danke“, sagte er und ging zu seiner Familie hinüber. Er gab den Jungs jeweils einen Kuss auf den Kopf. Und sah zu TenTen. „Hinata, ist im Krankenhaus“, flüsterte er und gab ihr einen Kuss auf die Wange. Sie schluckte und nickte.

„Was ist los?“, schrie Hinata und Tränen liefen ihre Wangen hinunter. „Ich... Wir müssen einen Kaiserschnitt machen“, sagte Tsunade und sah zu der Hebamme die

nickte. „Sakura, lass Shikamaru zurück holen“, fügte sie hinzu. „Was?“, schrie Hinata und wusste das das nichts gutes bedeutet. „Hinata“, Neji stürmten in den Raum. Sie lag auf dem Bett und sah ihn panisch an. „Neji, sie muss in den Op“, sagte Tsunade und löste schon die bremsen des Bettes. „Moment“, schrie Hinata und sah zu Neji der sich über sie beugte. „Dem Kind darf nichts passieren, versprich es mir“, flüstert sie und Neji schluckte schwer, nickte aber dann sah er wie Hinata plötzlich das Bewusstsein verlor. Der Monitor machte einen unangenehme piepst laut und Tsunade fluchte laut. Neji stand da und sah zu wie Tsunade mit der Herzmassage begann, sie brüllte verschiedene Befehle zu den Schwestern. Dann wieder ein gleichmäßiges Piepsen, Neji schluckte und sah wie Hinata aus dem Raum gebracht wurde.

Neji stand am Fenster starrte ins Leere. „WO IST SIE?“, brüllte Shikamaru draußen im Flur und dann schwang auch schon die Tür auf. Neji schloss die Augen. „Oh mein Gott“, seine Stimme wurde brüchige und leise. Neji schluckte und dreht sich zu ihm um. „Was ist passiert?“, es war kaum ein flüstern und Neji schluckte wieder. „Die wehen haben Blutungen ausgelöst“, kam es mit kratziger Stimme von Sakura, die hinter Shikamaru den Raum betreten hatte. Neji sah zu Hinata, sie sah aus als würde sie schlafen wären die Schläuche und die Geräte nicht gewesen die an ihr festgemacht waren. „Wir haben sie mehrmals reanimiert“, ihre Stimme wurde brüchig. „Shikamaru, wir wissen nicht, ob oder wann sie aufwacht“, sagte sie und tränen liefen ihren Wangen hinunter. Shikamaru stand mit dem Rücken zu ihr, begann zu zittern. Er legte sich eine Hand über die Augen. „Was ist mit dem Kind?“, fragte er und hatte schon angst vor der Antwort. „Ein gesundes Mädchen“, sagte sie und schnieft mit einem leichten Lächeln. Shikamaru sackte zusammen, fiel auf die Knie. Sakura hockte sich neben ihn und legte einen Arm um ihn. „Sie ist noch bei den Untersuchungen, ich kann sie dir später hier her bringen lassen“, schlug sie von und er nickte nur unter tränen. Sakura sah zu Neji, der einfach teilnahmslos da stand.